

Gedanken zur neuen alten Rektorkette

Um auch äußerlich der großen wissenschaftlich-technischen Tradition unserer Universität Ausdruck zu verleihen, hat sich der Rektor unserer Universität, Prof. Dr. rer. nat. habil. Dr.-Ing. E.h. Landgraf, entschlossen, wieder die bereits am 31. Oktober 1893 vom sächsischen König Albert dem damaligen Rektor, Professor Rudolf Heyn, überreichte goldene Kette zu tragen. Da 1961 die Rektoren eine neue Kette - schwer und aufwendig, ganz im Stile dieser Zeit - verordnet bekommen, lag die beeindruckende und wertvolle, mit hohem handwerklichen Geschick gefertigte Kette fast 30 Jahre in einem Tresor des Universitätsarchivs. Nach historischen Zeitungsaufnahmen und archivalischer Überlieferung wurde sie persönlich von König Albert, eigentlich ein Mann des Militärs, aber auch den Künsten und Wissenschaften aufgeschlossen, dem Rektor der Technischen Hochschule, Geheimen Hofrat Professor Heyn und einer Deputation des Senats, bestehend aus dem Prorektor, Professor Dr. Hempel und dem Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Hartig, unter aufwollster Ansprache... überreicht. Diese geschraubten Kanzleiworte brachen die enge Verbundenheit zwischen dem konstitutionellen Monarchen und dem sächsischen Kultusminister mit der Dresdner technischen Alma mater zum Ausdruck. Die Regierung wußte um die Bedeutung ihrer Technischen Hochschule für die auf Export orientierte Fertigungsindustrie und handelte danach. Aber zurück zur Kette, dem Attribut staatlicher Verbundenheit mit der Hochschule. Sicher ist die Beschreibung dieser Zierde akademischer Würde nicht nur



Prof. Richard Seyfert (1862 - 1940). Foto: Archiv/Repro: DUJ

In seinen 1935 im Verlag Ernst Wunderlich in Leipzig erschienen Lebenserinnerungen „Lebensbuch eines Lernenden“ schreibt der seit 1924 als Professor für praktische Pädagogik am Pädagogischen Institut der Technischen Hochschule Dresden lehrende und als Direktor diesem Institut bis zu seiner Emeritierung 1931 vorstehende Doktor der Philosophie Richard Seyfert: „Ich gehöre zu dem Typ von Menschen, den ich einmal als den helferischen Menschen bezeichnet habe, zu den Menschen, die ihre Gefühle und Erkenntnisse in praktisches Tun umsetzen müssen gemäß einem inneren Gesetze ihrer Natur. Ist aber der Erzieherberuf der helferische Beruf schlechthin, so ist die Aufgabe, Erzieher heranzubilden, die schlechthin höchste Aufgabe, die einem Erzieher gestellt werden kann.“

Der diese Worte von und über sich schrieb, war im Laufe seines Lebens und Wirkens Schul- und Seminarlehrer, Schul- und Seminarleiter, Geheimer Schulrat und Dezentrat für das Seminarwesen sowie für die Lehrerbildung in Sachsen, sächsischer Kultusminister, Abgeordneter der national-liberalen Fraktion in der II. Sächsischen Ständekammer sowie der Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei im Sächsischen Landtag und nicht zuletzt Hochschulprofessor und Institutsdirektor mit dem besonderen Verdienst, das Volksschul- und Berufsschullehrerstudium als akademischen Studiengang maßgeblich initiiert, gefördert und an der Dresdner Alma mater eingeführt zu haben. Die vielfältigen Bemühungen Seyferts als Schulpraktiker sowie pädagogisch wissenschaftlich tätiger und „politischer Mensch“ um Professionalisierung des Berufsschullehrers, insbesondere um die akademische Profilierung seiner Vorbildung einschließlich die der Volksschullehrer und damit die Integration der „akademischen Berufsausbildung“ in die Hochschule bzw. Universität fanden wenig Zustimmung und stießen mehr auf den Widerstand bestimmter Parteien und Vereine, aber auch in Regierungskreisen, im Landtag, im Handwerk, in der Industrie bis in die Hochschule bzw. Universität selbst. Auch brachten die in einem Zeitungsartikel als die „drei Rollen des Abgeordneten Seyferts“ deklarierten Tätigkeitsfelder Professor, Leiter und Ministerialrat ihm mehr Gegner als Fürsprecher seines pädagogischen Werkes ein.

Prof. Seyferts Reformwerk in der Lehrerbildung

Zum 50. Todestag eines großen Schulmannes

Allein das für die damalige Zeit (1906) noch außergewöhnliche Ereignis der Wahl eines „hiederen Schulmannes“ in den Landtag, dazu die überzeugende Logik seiner Reden und rhetorische Gewandtheit, führten zu Kontroversen zwischen Abgeordneten der I. Kammer und Seyfert als Abgeordneter der II. Kammer. In einer Schuldebatte im Landtag 1906 gestattete sich der Seminardirektor und Landtagsabgeordnete Seyfert, die Ausführungen des Ministers zu berichtigen. Auf die äspötelnde Bemerkung eines feudalen Herrn der I. Kammer, daß ein Lehrer klüger sei als ein Minister, entgegnete Seyfert: „Sie scheinen sich im Ausdruck vergriffen zu haben. Es handelt sich nicht darum, wer klüger, sondern wer sachkundiger ist, der Jurist oder der Schulfachmann. - Man kann mit geringerer Sachkenntnis wohl Minister sein, aber nicht Seminardirektor.“

So umstritten die herrschenden Gedanken in seiner „pädagogischen Idee“ und beispielsweise seine Anschauungen über die „vier Stufen geistiger Bildung“ sein mögen, so lehrreich sind seine Wirkungen in den leitenden Ideen seiner praktischen Pädagogik wie die der Kindgemäßheit, der Volksmöglichkeit und des „Schaffenden Lernens.“

Fünf Problemfelder sind zu unterscheiden, denen Seyfert nachgeht, zu denen er immer wieder zurückkehrt: Unterrichtsmethode, Erziehungsziel, Pädagogik als Wissenschaft, Schulorganisation, Lehrerbildung. Die der praktischen Schularbeit wie der theoretischen Pädagogik dienenden zahlreichen Schriften, die vom knappen Aufsatz bis zum umfangreichen didaktischen Werk „Allgemeine praktische Bildungslehre“ reichen, seine Programme, Reden, Schriften atmen den Geist seines unermüdeten Wirkens für eine auf erzieherische Wirklichkeit gegründete Pädagogik.

Wenn wir uns Seyfert zuwenden, geschieht das aus der Verantwortung, die akademische bzw. Diplomausbildung der Lehrer auf allen Bildungsstufen und Bildungsbereichen der Volksbildung zu bewahren und neu zu profilieren.

Sehnsüchte und Hoffnungen Seyferts um ein Hochschulstudium für Volks- und Berufsschullehrer finden bereits ihren Ausdruck in den in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Schulpraxis“ 1899 formulierten Forderungen nach drei „Pädagogischen Akademien“, auf das engste mit der Technischen Hochschule Dresden, der Leipziger Universität und den staatlichen technischen Lehranstalten in Chemnitz verbunden. Seyfert selbst sah den gegen Ende seines Lebens erhaltenen staatlichen Auftrag, die neue akademische Lehrerbildung in Sachsen praktisch durchzuführen, als Krönung seines Lebens, als Erfüllung seiner Sehnsüchte an. Als wertvoll gelten Seyferts Auffassungen zu den Aufgaben der Berufsschule sowie der Aus- und Fortbildung ihrer Lehrer. In seinem autobiographischen Werk „Lebensbuch eines Lernenden“ bekennt er sich dazu, daß auch

der Fortbildungsschule von jeher sein Interesse gehörte. In Marienthal bei Zwickau führte er eine Fortbildungsschulklasse. In dieser Zeit erschien die von ihm verfaßte und von der Zimmerstiftung preisgekrönte Schrift „Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke“. In Olsnitz baute er die Fortbildungsschule zur Berufsschule um. Der 1900 in Döbeln gegründete Sächsische Fortbildungsschulverein wählte Seyfert in den Vorstand.

1904 legte der Annaberger Seminaroberlehrer seine Gedanken über die „Ausbildung des Fortbildungsschul- und Gewerbelehrers“ in Freiberg dar. Er betrachtete wie Pache und Göpfert die Berufsschule als den Punkt des deutschen Bildungswesens, an dem „Gegenwart und Zukunft die höchste Aufgabe hat“. Sie waren sich darin einig, daß der Dualismus im Berufsschulwesen - die unterschiedliche Unterstellung der Berufsschule unter das Wirtschafts- bzw. Volksbildungsministerium - ein Unglück sei. Seyfert hob in diesem Zusammenhang das Verdienst Göpferts hervor, am Beispiel des großen Chemnitzer Berufsschulwesens nachgewiesen zu haben, daß die Vereinheitlichung und zwar unter das Unterrichtsministerium sowie die Zusammenführung theoretischer und praktischer Elemente der Ausbildung möglich und vorteilhaft ist.

Unmittelbar nach seinem Amtsantritt als Kultusminister 1919 griff Seyfert nicht nur die Frage der akademischen Lehrerbildung, die ihm besonders am Herzen lag, auf, sondern vertrat die Meinung, daß die Berufsschule besonderer staatlicher Förderung bedarf. Er unterschied dreierlei Aufgaben: Beseitigung des „Dualismus“, die Selbständigkeit der Berufsschule gegenüber der Volksschule und die zweckmäßige Ausbildung geeigneter Lehrkräfte. Die Bemühungen um Beseitigung dualer Unterstellungsverhältnisse schätzte Seyfert als vergeblich ein mit der Bemerkung, daß der „Erziehungsgedanke nicht die Kraft zu haben scheint, sich dem Technischen und Wirtschaftlichen gegenüber auch dort durchzusetzen, wo in gemeinsamer Arbeit ihm die Führung gebührt. Erfolgreich waren Seyferts Bemühungen um die Selbständigkeit der Berufsschule; denn er hat die zweckmäßige Ausbildung der geeigneten Lehrkräfte für die Berufsschule auf den Weg gebracht, begleitet mit dem Gedanken, daß er sie sich etwas anders gedacht hat als sie schließlich geworden ist. Um sie nicht überhaupt zu gefährden, hat Seyfert sie in seinem Sinne selbst mit durchgeführt.

Für unser künftiges berufspädagogisches Tun in Lehre und Forschung sind wir aufgerufen, auch Seyferts bildungspolitisches Wirken, sein schulpraktisches und pädagogisches Werk sowie sein Reformwerk zur Lehrerbildung aufzugreifen und in sinnvoller Weise fortzuschreiben und fortzuführen.

Doz. Dr. sc. paed. Walter Männich
Sektion Berufspädagogik

ANZEIGEN • ANZEIGEN • ANZEIGEN •

! Serviceangebot !

Die Möglichkeit zur

UMSETZUNG von DISKETTEN 5 1/4 Zoll auf 3 1/2 Zoll

und umgekehrt bietet an:

RECHENZENTRUM

der TU Dresden, Netzapplikations- und Meß-Labor, 8016 Dresden, Marschnerstraße 30, Erdgeschoß rechts. Ansprechpartner (telefonisch): Frau Klingner, Herr Wengert - Vorwahl 18 bzw. 4579 (über Amt), HA 435, 436, 460.

Stellenausschreibung

Wir suchen

Absolventen der Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik und Feinwerktechnik als Seminarleiter und Referenten für den Bereich der Automatisierungstechnik und für die Entwicklung von Lehrsystemen.

Sie haben

- gut fundiertes technisches Grundwissen
- Freude am Umgang mit Menschen
- Freude am Reisen
- sicheres Auftreten.

Dann bewerben Sie sich bei uns um eine Stellung, die hohe Anforderungen stellt, die enorme Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung bietet und die stets interessant und abwechslungsreich sein wird.

Wir bieten

- eine technisch hochstehende und interessante Tätigkeit
- freies, selbständiges und verantwortungsvolles Arbeiten
- gute Einarbeitung
- gute Bezahlung.

Wir sind

ein seit 15 Jahren führendes Unternehmen auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik. Unser Spezialgebiet ist die Steuerungstechnik mit den Bereichen Pneumatik, Elektrik, Elektronik und Hydraulik. Als junges, dynamisches Team arbeiten wir unkompliziert und effektiv zusammen. Leistung macht uns Spaß und wird anerkannt.

Interessiert?

Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbung oder rufen unsere Frau Emrich an.

Jürgen P. Hasebrink
Ing.-Büro für technische Ausbildung
Mühlenstraße 2
W-7761 Moos/Bodensee
Tel. 07732/6056 Fax 07732/57089

Auch Sie können bei uns werben!

Hilfe für Bibliotheken

Angesichts des übergroßen Mangels an geisteswissenschaftlicher Literatur in den neuen Bundesländern haben sich die „Humboldt-Gesellschaft“ und die „Sokratische Gesellschaft“, beide in Mannheim ansässig, zu praktischer Hilfeleistung entschlossen. Angeregt durch die Gründung des „DDR-Bücherfonds“ der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft stellen sie rund 4000 Bände ihrer im Eigenverlag erschienenen Schriften zur Verfügung. Einschlägige Bibliotheken in den östlichen Bundesländern Deutschlands können bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, die die Abwicklung übernommen hat, eine Titelliste anfordern.

Kontakt:
Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- Werbung und Information -
Postfach 11 15 53
6100 Darmstadt

Achtung!

Drei Bungalows zu verkaufen

Das Dresdener Traditionsgebiet 1844 erbauter Bungalows zum Verkauf an Universitätsangehörige. Die Bungalows liegen in einem von Partnern bewohnten und gepflegten Parkgebiet.

- Baujahr 1900
- 110 qm
- Grund-/Hausfläche 25 qm
- Holzbohlen 1900er Parkettboden
- Bad/WC, Kamin, Zentralheizung
- Preis: 1.200.000,-
- Die Stellungung erfolgt im Auftrag der TU Dresden

- Anzeige -

Sprachkurse für junge Leute

Während der Winter- und Sommerferien 1991 veranstaltet der British Friendship e. V. Sprachkurse für Jugendliche, und zwar in Großbritannien. Englisch lernen in Großbritannien unterscheidet sich vom Unterricht in unserem Land durch die bedeutende Tatsache, daß Sie in Großbritannien auch dann noch lernen, wenn Sie das Klassenzimmer schon verlassen haben, denn alle Menschen sprechen immer englisch, und deshalb haben Sie maximale Gelegenheit, die Sprache dauernd zu üben.

Die britischen Lehrmethoden in Bezug auf Englisch als Fremdsprache sind weltweit die fortschrittlichsten, und britische Lehrer werden nach den höchsten Maßstäben ausgebildet. Die Teilnehmer erhalten jeweils vormittags 4 Stunden Englischunterricht. An den Nachmittagen werden vielerlei Aktivitäten, wie z. B. Ausflüge, Besichtigungen und Sport, angeboten. Damit die Teilnehmer auch in den übrigen Zeiten Englisch lernen und von der Lebensweise des Landes erfahren, werden sie bei netten ausgesuchten Gastfamilien untergebracht.

Wer sich für weitere Einzelheiten dieser Kurse interessiert, bekommt ab November gegen 60 Pf. Rückporto eine kostenlose Broschüre von Barbara Pientok, Postfach 1068 in W-3330 Helmstedt, Tel. 05351/34679.

Dr. Matthias Lientz,
Leiter des Universitätsarchivs

Vor 100 Jahren

... in den „Dresdner Nachrichten“

31. Oktober 1890

„Die noch im Laufe dieses Jahres erfolgenden wissenschaftlichen Vorträge in der Aula der kgl. technischen Hochschule finden in nachstehender Ordnung statt... Prof. Dr. Walther Hempel, 'über die Luft', ... Prof. Dr. Ruge 'Die Entdeckung des Kap Horn', ... Prof. Dr. Adolf Stern, 'Henrik Ibsen', ... Prof. Hermann Lücke, 'Der Realismus in der modernen Kunst' und ... Prof. Dr. Wilhelm Fränkel, 'Der Eisenbahnbrückenbau der Neuzeit'.

Aus früheren Jahren stehen gerade diese Vorträge in der schönen, nur allzu selten zugänglichen Aula unseres Polytechnikums im besten Andenken. Sie geben eine Fülle geistiger Anregung und unterhaltender Belehrung und werden voraussichtlich trotz der Sündfluth der Concerte und anderer öffentlichen Unterhaltungen ein zahlreiches und gewähltes Publikum versammeln.“

Anmerkung:

Walther Hempel (1851 - 1916): Professor für anorganische Chemie und anorganisch-chemische Technologie.

Sophus Ruge (1831 - 1904): Professor für Geographie und Ethnologie.

Adolf Stern (1835 - 1907): Professor für deutsche Literatur und Kulturgeschichte.

Hermann Lücke (1837 - 1907): Professor für Kunstgeschichte.

Wilhelm Fränkel (1841 - 1895): Professor für Statik der Baukonstruktion und Brückenbau.

6. November 1890

„Der mit Abhaltung von Vorlesungen über Telegraphie und Signalwesen an unserer technischen Hochschule beauftragte Betriebs Telegraphen-Oberinspektor der Sächs. Staatsbahnen Dr. Ulbricht ist in Anerkennung seiner bisherigen Leistungen und im Einverständnis mit dem Königl. Finanzministerium als dessen Dienstbehörde zum Honorarprofessor an der technischen Hochschule ernannt worden.“

Anmerkung:
Richard Ulbricht (1849 - 1923) wurde 1910 Präsident der Generaldirektion der Sächs. Staatseisenbahnen.

9. November 1890

„Gestern vollzog sich in Tharandt die Einweihung des Denkmals für den Geh. Hofrath Prof. Dr. Preßler, welches seine Schüler und Freunde seinem segensreichen Wirken stifteten... Das Denkmal steht auf halber Berghöhe im Forstgarten zu Tharandt und besteht aus einer vom Bildhauer Schnauder modellirten und von Bierling in Dresden in Metall gegossenen überlebensgroßen Büste, auf einem Steinsockel ruhend. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Waldhornquartett... Nachdem die stimmungsvolle Musik verklungen, ergriff Herr Oberforstath Judeich das Wort und schilderte mit Wärme das erfolgreiche Wirken und Kämpfen des seit dem Jahre 1840 - 83 hier Lehrenden...“

Anmerkung:
Max Robert Preßler (1815 - 1886): Professor für Forstmathematik.

Friedrich Judeich (1828 - 1894): Professor für Bodenreinertragslehre und ab 1866 Direktor der Forstakademie Tharandt.

Im Stadtarchiv Dresden notiert von Dr. Karla Fischer (Kustodie der TU Dresden)